



BUDGETREDEN

Die Zeit angehalten

Kaum ein Finanzminister war ein großer Redner.

Große Darbietungen im Sinne der antiken Vorbilder waren die Budgetreden der österreichischen Finanzminister vor dem Nationalrat selten. In den 60er-Jahren ragten Wolfgang Schmitz und Stephan Koren, beide ÖVP, als Vortragende heraus. Zweiterer verspielte jedoch mit dem „Koren’schen Paukenschlag“ die Mandatsmehrheit. Obwohl die Staatsverschuldung im Vergleich zu heute lächerlich gering war, schnürte er kurz vor der Wahl 1970 ein Sparpaket. Die SPÖ wurde zur stärksten Fraktion, Hannes Androsch Finanzminister. Er war der Erste, der in seinen Reden den internationalen und gesellschaftspolitischen Zusammenhang herstellte.

Vorträge der 80er- und 90er-Jahre gingen nicht in die Parlamentsgeschichte ein. Für Aufse-

hen sorgte erst wieder Karl-Heinz Grasser, der den Slogan einer Tageszeitung umformulierte: „Ein guter Tag beginnt mit einem sanierten Budget.“

Bis in die 60er-Jahre bargen die Budgetreden noch Überraschungen. Details waren davor vielleicht durchgesickert, offiziell bekannt gegeben wurde aber nichts. Und der Stichtag, an dem das Parlament über das Budget informiert sein musste, war noch sakrosankt. Am Donnerstag, 22. Oktober 1964, pokerten Schwarz und Rot bis in die späten Abendstunden. Nationalratspräsident Alfred Maleta hielt die Uhr in seinem Büro an. Um 0.07 Uhr vermeldeten ÖVP und SPÖ, sie hätten sich geeinigt. Im Parlamentspräsidium war ohnehin immer noch Donnerstag.

EVA WEISSENBERGER